

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint an allen Werktagen nachmittags 4 Uhr. Bezugspreis monatlich 2,- RM. Einzelhefte, 10 Hefen, 18 Pf. Die Postgebühren sind in den Preisen inbegriffen. Die Anzeigenpreise sind auf der 4. Seite des Blattes veröffentlicht. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6.



Angelgenpreise laut anhängendem Tarif Nr. 4. — Nachweisungs-Gebühren 20 Pf. — Beleggebühren: Einmalige und Wiederholende werden nach Möglichkeit herabgesetzt. — Anzeigen - Annahme bis Freitag 10 Uhr. — Durch Fernruf übermitteln mit keine Gewähr. — Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. — Jeder Abbestellungsvertrag ist durch den Abbestellenden zu bestätigen.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rössen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 191 — 93. Jahrgang

Telegr.-Adr.: „Tageblatt“

Wilsdruff-Preßden

Postfach: Dresden 2640

Freitag, den 17. August 1934

Hamburg rüffet zum Empfang des Führers

Die Nachricht, daß der Führer Hamburg einen offiziellen Besuch abstatten und von hier, dem Ausfallort Deutschlands zur ganzen Welt, seine große Rede an das deutsche Volk halten werde, hat ein gewaltiges und freudiges Echo gefunden. Eine lieberhafte Unruhe hat die sonst so „kühlen“ Hamburger und nicht weniger das Hamburger Hinterland und die Nachbarschaft ergriffen. Überall wird nach den Einzelheiten des Programms, nach den Durchfahrtsstraßen, nach der Wohnung des Führers in Hamburg, nach den besten Plätzen beim Empfang im Rathaus und der großen Rede am Abend gefragt.

Vor allem in den Stadtteilen Großbarkhof, Cypendorf, Harveschude, Nothbaum, die der Führer nach seiner Ankunft im Flughafen Fuhlsbüttel auf dem Wege in die Innenstadt berühren wird, herrscht Hochbetrieb. Fahnenmasten werden aufgestellt, Girlanden gespannt, Transparenzen gezogen, frisches Grün an Türen und Fenstern angebracht. Ein besonders festliches Bild wird der Hafen bilden, den der Führer auf einer Rundfahrt besuchen wird. Auf allen Schiffen ist Großkreutmachen. An den Lagerhäusern steigen die Fahnen auf, werden große Sanktenkreuze angebracht, Girlanden gezogen, die Tore mit Grün eingepflegt.

Die Büros der Staatsbehörden Hamburgs sind am Tage des Staatsbesuches geschlossen, ebenso auch die Dienststellen, während die Platten und zahlreiche Firmen wie an den Sonnabenden um die Mittagszeit schließen. Der Führer tritt am 13. Uhr auf dem Flughafen in Fuhlsbüttel ein. Über der Empfangshalle strahlt ein riesiges Sanktenkreuz, die Fahnenmasten sind mit Girlanden verbunden, und vom Flughafen an zieht sich ein Meer von Fahnen bis in die Stadt. Auf dem Flughafen nehmen die Ehrenabteilungen der Reichsmarine der nationalen Verbände, sowie eine Ehrenmusik der Landespolizei mit Fahnen, Musik- und Spielmannszug Aufstellung. Nach Abschreiten der Front führt der Führer zum Rathaus wo der feierliche Empfang durch den Senat der Freien und Hansestadt Hamburg stattfinden wird.

Um 20.30 Uhr spricht der Führer vom Rathaus auf dem Balkon über alle deutschen und viele ausländische Sender zum deutschen Volk. Nach Beendigung der Rundfunkrede wird er nach einer Ankündigung der Gauleitung noch vom Balkon des Rathauses zu den versammelten Massen das Wort nehmen. Für den Abend hat Hamburg noch eine besondere Überraschung vorbereitet: eine festliche Illumination der ganzen Stadt.

von Papen zum 19. August

Der selbige Gesandte in Wien, Vizekanzler a. D. von Papen, übergab dem Vertreter des DNVP, um seine Meinung über den 19. August befragt, folgende Erklärung:

In diesen Tagen nationaler Trauer um Deutschlands heimgegangenen Cäsar hat die uns feindliche Umwelt oft sich in rüffelhaften Vermutungen über das politische Testament Hindenburgs ergangen, dessen Veröffentlichung der Nationalsozialismus wahrscheinlich niemals zulassen würde.

Dieses Testament nun habe ich vorgestern dem Führer übergeben, und es gibt keine bessere Widerlegung der genannten Verdächtigungen und keinen schlüssigeren Beweis für die Loyalität, mit der der Führer die Erbschaft des verewigten Feldmarschalls zu übernehmen gelobt hat, als die Tatsache, daß er auch nicht einen Augenblick gezögert hat, das historische Dokument der Offenheit zu übergeben.

Der wesentliche Inhalt des Vermächtnisses ist der Wunsch Hindenburgs, die von ihm immer angestrebte, vom Führer am 30. Januar 1933 verwirklichte Einigung des gesamten deutschen Volkes innerlich mehr und mehr befestigt zu sehen, um durch diese Einheit Deutschland der Vollendung der geschichtlichen Sendung unseres Volkes zuzuführen. Dies ist auch der einzige Wunsch Adolf Hitlers.

Wir können daher in dieser Stunde nicht besser das Vermächtnis des geliebten Feldmarschalls erfüllen, als uns eng und unverbrüchlich um den Führer zu scharen. Nur die aus dem freien Willen des Volkes geborene Einheit der Nation in Führung und Gefolgschaft wird uns befähigen, die Schwierigkeiten der Zeit zu überwinden, um als starker Garant des Friedens unserer geschichtlichen und kulturellen Mission gerecht zu werden.

Deine Pflicht!

Entgegen Gerüchten, die systematisch von Saboteuren ausgestreut werden, wird nochmals darauf hingewiesen, daß selbstverständlich jeder Volksgenosse zu der Wahlurne gehen muß, und daß nichtabgegebene Stimmen nicht etwa als Ja-Stimmen gewertet werden, sondern dem großen Bekannnis für den Führer am 19. August verlorene gehen.

Ein Volk, ein Führer: Adolf Hitler!

Der Chef des Stabes Luhe in Königsberg.

In Königsberg sprach auf dem Trommelplatz der Chef des Stabes der SA, Viktor Luhe, zu einer vielzehntausendköpfigen Menschenmenge. Zunächst nahm der Gauleiter Oberpräsident Koch das Wort zu einer Begrüßungsansprache. Der Chef des Stabes, Luhe, führte in seiner mit Begeisterung aufgenommenen Rede aus:

„Vor acht Tagen stand ich auch hier auf ostpreussischer Erde, in der nun an der Stätte seines Ruhmes der große Generalfeldmarschall schläft. Wir Soldaten der nationalsozialistischen Revolution standen barhaupt an der Brust des großen deutschen Soldaten. Als wir wieder in den Tag hinaustraten, banden wir den Sturmriemen fester, bereit im Sinne und im Befehl des Führers seinen Willen weiter zu vollenden. Als wir vor zwei Jahren den Kampf antraten, war unsere Parole: Deutschland. An dieser Parole hat sich nichts geändert. Ein neuer Aufbruch ist für den 19. August. Die Befehle des Reichspräsidenten gehen auf den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler über.“

Dieses Geheiß drückt aus, was zu tiefst innerst im Bewußtsein des Volkes lebt.

Das Geheiß ist gutes, gültiges Recht. Doch wird nach dem Willen des Führers dem deutschen Volk Gelegenheit gegeben, zu diesem Geheiß Stellung zu nehmen. Zum zweiten Male tritt damit der Mann, den das Ausland aus Unkenntnis oder aus Böswilligkeit heraus einen Usurpator und volksfeindlichen Diktator nannte, vor das deutsche Volk, damit es aller Welt sichtbar werde, wie sehr sein Wille und sein Wert des ganzen Volkes Wille ist.

Unter Adolf Hitler ist in Deutschland das Wort Wirklichkeit geworden: Alle Macht geht vom Volke aus.

Selbst zu der Zeit, als der Marxismus und Liberalismus das deutsche Leben bestimmten, haben diese Weltanschauungen nicht vermocht, die deutsche Seele zu erfüllen. Das aber vermag die Geburtsstunde einer neuen Weltanschauung zu sein, wenn Millionen unerbittlich eine Gewalt in sich lebendig werden fühlen, der sie doch nicht Ausdruck zu geben vermögen. Dann gibt es gnädiges Schicksal einem Mann die Gabe, daß er aussprechen kann, was unausgesprochen in Millionen lebt, daß er dem Volk formen kann, was bis dahin formlos und doch nach Gestalt ringend von Millionen getragen wird. So war es möglich, daß ein Mann, der ganz auf sich allein gestellt war, hinter dem seine politische und seine materielle Macht stand, im Laufe von wenigen Jahren Weltanschauungen mit der Kraft seines Herzens allein überwinden konnte, die fast ein Jahrhundert hindurch das Leben der Kulturvölker wie des deutschen Volkes gestaltet haben.

Wäre der Appell an die Träger heldischer Eigenschaften ungehört verhallt, das Geschick des deutschen Volkes wäre besiegelt gewesen. Da sie aber kamen aus

allen Schichten und Lagern, die Männer des deutschen Volkes ergriffen, war es in hellem Ringen hineinzutragen in die Reihe der Sieger, waren die Würfel gefallen.

Ein Schrei von Millionen: Hitler! Der große Generalfeldmarschall kämpfte den Kampf seines Lebens und siegte. Er verließ am 30. Januar 1933 unseren Führer.

Der Kampf der nationalsozialistischen Bewegung um die Macht war geschlagen. Er konnte und sollte nur Aufsatzt sein zu dem schweren, nicht endenden Ringen im Kampf um Ehre und Lebensrecht des deutschen Volkes. Wir alle waren Zeugen, mit welcher unerhörten Tapferkeit der Führer und seine Männer die Fragen anpackten. Keine Regierung allein kann Wunder vollbringen, wenn nicht das Volk bereit ist, mitzufahren und mitzuarbeiten. Wer im Volke wäre nicht genug, zu behaupten, der Führer habe nicht gearbeitet, er habe persönlich keine Opfer gebracht? Wer also sollte berufener sein, das begonnene Werk der Einheit des Reiches zu vollenden? Wo sünden die Massen des Volkes einiger als hinter Hitler?

Es gibt überhaupt keinen außer Hitler, der des Reiches Führer und Kanzler sein könnte!

Ich möchte nur einmal fragen: Was wäre denn geschehen, wenn am 30. Januar 1933 der Führer in Deutschland nicht das Auser ergriffen hätte, und ich möchte mich an die wenden, die trotzdem anderer Ansicht sind. Dann habe ich nur eine Frage zu stellen: Wer schlagen Sie vor als Reichspräsidenten oder als Führer des deutschen Volkes? Ich glaube nicht, daß ich sehr viele Angebote bekommen würde. Es gibt eben keinen Staatsmann, der so weit schaut und in solch großer Linie politisch macht, wie der Führer. Damit bearbeitet dabei das ganze Volk die Möglichkeit, ihm seine Treue zu bekunden. Was uns heilige Gewißheit ist, das Ausland soll es in wenigen Tagen erkennen.

Der 19. August wird der ganzen Welt zeigen, daß bei uns der unbekannte Soldat des Weltkrieges der Führer des ganzen Volkes geworden ist. (Braunrose, nicht eidenwollender Beifall.)

In diesem Abstimmungskampf steht das deutsche Volk hinter dem Führer. Ihr aber, Kameraden, sollt mit ihm, diesen unseren einzigen Führer, den Ball schließen aus lebendigen Männerleben. Wir haben dem Führer unsere Hände und unsere Herzen gegeben, in bedingungslosem Gehorsam, in freudiger Pflichterfüllung. Die Begeisterung Millionen Männer der SA, und SS, und der politischen Partei der gesamten Bewegung wird wie eine Fackel den Weg beleuchten, an dessen Beginn und Höhepunkt in die Zukunft des Volkes hineinstrahlt das Wort:

Ein Volk, aber auch nur ein Führer, unser Führer Adolf Hitler! Unser Führer, der einzige Führer des deutschen Volkes, Sieg Heil!

Deutschland und Oesterreich.

Bundespräsident Miklas empfängt den Gesandten von Papen.

Amlich wird aus Wien mitgeteilt: Der neuernannte deutsche Gesandte Franz von Papen ist in Begleitung des diplomatischen Personals der Gesandtschaft beim Bundespräsidenten Miklas erschienen, um ihm sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen. Eine Ehrenkompanie leitete bei der An- und Absahrt unter den Klängen des Generalmarsches die Ehrenbegleitung. Bei der Überreichung des Beglaubigungsschreibens, die nach Austausch freundschaftlicher Ansprachen stattfand, waren Bundesminister Dr. Berger-Waldenegg und Ratsminister Direktor Klafferitz anwesend.

Ansprachen des Gesandten von Papen und des Bundespräsidenten Miklas.

Bei der Überreichung des Beglaubigungsschreibens in Wien hielt Gesandter von Papen folgende Ansprache:

Indem ich das ehrenvolle Amt übernehme, die deutsche Regierung bei der österreichischen Regierung zu vertreten, bin ich mir der hohen Bedeutung und Verantwortung der Aufgabe bewußt, die dieses Amt unter den gegenwärtigen Verhältnissen in sich schließt. Es ist der Wunsch der Reichsregierung und zugleich das letzte Vermächtnis des vereinigten Reichspräsidenten, Generalfeldmarschalls von Hindenburg, an mich,

daß das leider getrübe Verhältnis zwischen Deutschland und Oesterreich wieder in normale und freundschaftliche Bahnen geleitet werde.

Mein vornehmstes Bestreben wird es daher sein, meine ganze Kraft für die Bewirklichung dieses Wunsches einzusetzen und so dazu beizutragen, daß sich in unseren staatlichen Beziehungen die Gesühle der Freundschaft wieder herstellen, wie sie unserer tausendjährigen Stammes- und Kulturgemeinschaft entsprechen.

Ich trete an diese große Aufgabe voll Zuversicht heran, weil ich des festen Glaubens bin, daß die auf Intusverwandtschaft und gemeinsamer Geschichte beruhende Bande zwischen unseren beiden Ländern unzerstörbar sind, und weil ferner eine Zusammenarbeit auf geistlichem, sozialem und wirtschaftlichem Gebiet für den europäischen Wiederaufbau unerlässlich sind.

Auf diese Ansprache antwortete Bundespräsident Miklas:

Mit Genugtuung habe ich Ihren Worten entnommen, daß Ihre Erziehung in erster Linie mit der besonderen Mission betraut sind, im Sinne Ihres nun in Gott ruhenden großen Reichspräsidenten, Generalfeldmarschalls von Hindenburg, das Verhältnis zwischen Oesterreich und dem Deutschen Reich wieder zu einem normalen zu gestalten. Ich bitte Ihre Erziehung, die Versicherung entgegenzunehmen, daß es auch mein aufrichtiger Wunsch ist, unsere Beziehungen von Staat zu Staat wieder jene n e n s c h a f t l i c h e n C h a r a k t e r z u

Fuller...
1934
33.
16. Auf-
Kölber,
Bullen,
15 Kin-
schafe, 3
auf ein
orlagen.
epapiere
bleibt
ers des
streichung
bis 43.
n. Im
chungen
undlich.
-12,64;
Frank
Hallen
-6,44;
Schilling
-0,60;
en hielt
von den
wenig
Markt.
Gebiet
27,25
Gebiet
1 20,95,
I 21,65
00 Ege
für 50
ab Station
1. 2,30
2. 2,30
3. 2,30
4. 2,30
5. 2,30
6. 2,30
7. 2,30
8. 2,30
9. 2,30
10. 2,30
11. 2,30
12. 2,30
13. 2,30
14. 2,30
15. 2,30
16. 2,30
17. 2,30
18. 2,30
19. 2,30
20. 2,30
21. 2,30
22. 2,30
23. 2,30
24. 2,30
25. 2,30
26. 2,30
27. 2,30
28. 2,30
29. 2,30
30. 2,30
31. 2,30
32. 2,30
33. 2,30
34. 2,30
35. 2,30
36. 2,30
37. 2,30
38. 2,30
39. 2,30
40. 2,30
41. 2,30
42. 2,30
43. 2,30
44. 2,30
45. 2,30
46. 2,30
47. 2,30
48. 2,30
49. 2,30
50. 2,30
51. 2,30
52. 2,30
53. 2,30
54. 2,30
55. 2,30
56. 2,30
57. 2,30
58. 2,30
59. 2,30
60. 2,30
61. 2,30
62. 2,30
63. 2,30
64. 2,30
65. 2,30
66. 2,30
67. 2,30
68. 2,30
69. 2,30
70. 2,30
71. 2,30
72. 2,30
73. 2,30
74. 2,30
75. 2,30
76. 2,30
77. 2,30
78. 2,30
79. 2,30
80. 2,30
81. 2,30
82. 2,30
83. 2,30
84. 2,30
85. 2,30
86. 2,30
87. 2,30
88. 2,30
89. 2,30
90. 2,30
91. 2,30
92. 2,30
93. 2,30
94. 2,30
95. 2,30
96. 2,30
97. 2,30
98. 2,30
99. 2,30
100. 2,30